

Der Suchtforscher und die Oper

Wenn er von Sucht redet, weiß er, wovon er spricht: Karl Mann ist süchtig nach der Stuttgarter Oper. Zusammen mit seiner Frau kann der 59-jährige Suchtforscher dem musikalischen Genuss nicht widerstehen. Gemeinsam mit Freunden hätten sie die Oper „Alcina“ sechsmal gesehen, gibt der Psychiater immer wieder gerne zu.

In seinem Arbeitsleben beschäftigt sich der stellvertretende Direktor des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit in Mannheim eher mit Süchten, die dem Menschen das Leben schwermachen, wie beispielsweise Alkohol. Er untersucht, was Alkohol mit den Botenstoffen im Gehirn macht, wie es den Menschen verändern kann, und wie schließlich nur noch die Sucht den Alltag des Betroffenen bestimmt. Mit seinen grundlegenden Forschungsarbeiten möchte Karl Mann nicht nur die Wissenschaft voranbringen, er möchte auch die Situation der Betroffenen und ihrer Angehörigen verbessern. Einerseits, so erklärt er, eröffne die Forschung neue Wege in der Therapie, und andererseits könne man durch gute Forschungsarbeiten auch das Ansehen der Betroffenen dieser stigmatisierten Krankheit in der Öffentlichkeit verbessern.

Zur Suchtforschung kam der Suchtexperte eher durch Zufall. Vorgänge im Gehirn, das daraus resultierende Verhalten und die Konsequenzen für eine sinnvolle Psychotherapie haben ihn schon immer interessiert, auch während seines Medizinstudiums in Mainz und seiner klinischen Ausbildung in Tübingen. Zufällig sei auf der damals ungeliebten Suchtstation der Tübinger Universitätsklinik eine Stelle frei gewesen. Das war sein Glück. Karl Mann blieb und beschäftigt sich nun seit mehr als



zwanzig Jahren mit der Sucht und ihren molekularen Grundlagen im Gehirn - und in der Versorgung der Kranken habe sich in diesen Jahren doch sehr viel getan.

Inzwischen hat er den ersten deutschen *Karl Mann* Lehrstuhl für Suchtforschung an der Universität Heidelberg inne. Neben Alkohol spielen bei seiner Forschung auch andere Süchte eine Rolle: Nikotin und Medikamente machen ebenso so süchtig wie etwa das Spielen. Schließlich wird auch die Spielsucht seit kurzer Zeit als echte Sucht anerkannt.

vz